



## Studentische Qualifikationsarbeiten im Bereich der experimentellen Psychotherapieforschung

Trotz der allgemeinen empirisch bestätigten Wirksamkeit von Psychotherapie profitieren weiterhin ein großer Teil der Patientinnen und Patienten mit psychischen Störungen nur bedingt oder gar nicht von den verfügbaren Interventionstechniken. Eine notwendige Optimierung der psychotherapeutischen Behandlungen muss an den zu Grunde liegenden Wirkmechanismen orientiert sein. Diese sind aber bislang weitestgehend nicht ausreichend bekannt oder nur unzureichend empirisch überprüft. Im Bereich der expositionsbasierten Interventionen werden Mechanismen des inhibitorischen Lernens nach den Prinzipien des Extinktionslernens angenommen (Richter et al., 2017).

Im BMBF geförderten deutschlandweiten Forschungsverbund *protect-AD* (Heinig et al., 2017) im Forschungsnetz für psychische Erkrankungen (<https://fzpe.de>) wurde die Effektivität einer nach den Prinzipien des Extinktionslernens optimierte Expositionstherapie (randomisierte und kontrollierte Psychotherapiestudie unter Berücksichtigung eines transdiagnostischem Behandlungsmanual) bei Patienten mit Angststörungen (Spezifische Phobie, Panikstörung, Agoraphobie, Soziale Angststörungen) geprüft und ausführlich dokumentiert. Die in die Studie eingeschlossenen 729 Patienten nahmen mehrheitlich an weiteren experimentellen Untersuchungen teil.

In einem durch Greifswald koordiniertem multi-zentrischen Projekt wurden die individuellen Kapazitäten für Extinktionslernen vor und nach der Therapie mit Hilfe eines für die Psychotherapieforschung optimierten Paradigmas (Hollandt et al., 2020) untersucht. Die Lernprozesse wurden dabei multi-modal mit subjektiven (Ratings von Valenz und Erregung sowie Kontingenzerwartungen zwischen konditionierten und unkonditionierten Reizen), physiologischen (affektive Schreckreflexmodulation, elektrodermale Aktivität, Herzrate) sowie hirnfunktionalen Indikatoren (fMRT) abgebildet.

Innerhalb des Projektes ist aktuell die Betreuung von bis zu **5 studentischen Qualifikationsarbeiten** (Bachelor- oder Masterarbeiten) möglich. Im Rahmen Ihrer Projektarbeit beteiligen Sie sich bei der Aufarbeitung der bereits erhobenen Daten und nutzen diese zur Überprüfung aktueller wissenschaftlicher Fragestellungen, deren Ergebnisse Sie dann in Ihren Arbeiten zusammenfassen. Dabei berücksichtigen Sie die aktuellen Forschungstrends der klinischen Neurowissenschaft, in denen Sie ausführlich eingeführt werden.

### Auswahl möglicher Themen (individuelle Schwerpunktsetzung möglich)

1. Individuelle Ausprägungen von Defiziten im Extinktionslernen in Abhängigkeit spezifischer Muster der Psychopathologie unter Berücksichtigung verschiedener Prozessebenen.
2. Konkordanz und Diskordanz zwischen verschiedenen Indikatoren des Extinktionslernens.
3. Einfluss des weiblichen Zyklus auf die Leistungen im Extinktionslernen.
4. Assoziation zwischen Defiziten im Extinktionslernen und der Effektivität expositionsbasierter Psychotherapie.
5. Herzratenvariabilität als Prädiktor von Extinktionslernen und Therapieerfolg.
6. Modifikation des Extinktionslernens durch Psychotherapie.

Interessierte werden gebeten, sich per Mail an Dr. Jan Richter ([jan.richter@uni-greifswald.de](mailto:jan.richter@uni-greifswald.de)) zu wenden.

### Literatur

- Heinig, I., Pittig, A., Richter, J., Hummel, K., Alt, I., Dickhöver, K., Gamer, J., Hollandt, M., Koelkebeck, K., Maenz, A., Tennie, S., Totzeck, C., Yang, Y., Arolt, V., Deckert, J., Domschke, K., Fydrich, T., Hamm, A. O., Hoyer, J., Kircher, T., Lueken, U., Margraf, J., Nuedeck, J., Pauli, P., Rief, W., Schneider, S., Straube, B., Ströhle, A., Wittchen, H.-U. (2017). Optimising Exposure-Based CBT for Anxiety Disorders via Enhanced Extinction: Design and Methods of a Multicentre Randomised Clinical Trial. *International Journal of Methods in Psychiatric Research*. e1560.
- Hollandt, M., Wroblewski, A., Yang, Y., Ridderbusch, I., Kircher, T., Hamm, A.O., Straube, B., Richter, J. (2020). Facilitating translational science in anxiety disorders by adjusting extinction training in the laboratory to exposure-based therapy procedures. *Translational Psychiatry*. 10: 110.
- Richter, J., Pittig, A., Hollandt, M., Lueken U. (2017). Bridging the gaps between basic science and cognitive-behavioral treatments for anxiety disorders in routine care: current status and future demands. *Zeitschrift für Psychologie*. 225: 252-267.